

„Die Zeit läuft nicht nach der Uhr, sondern nach dem Gefühl.“

Bei dem Theaterstück „Alice im Wunderland“ handelt es sich um das moderne Kindertheater mit Elementen des fantastischen Theaters des Autors Lewis Carroll, welches erstmals von Antonie Zimmermann ins Deutsche übersetzt wurde. Die Regie führte Karin Eppler, um das Bühnenbild sowie die Kostüme kümmerte sich Philipp Kiefer, die Musik übernahm Andreas Kölmel. Die Premiere fand am 16. Juni 2024 im Landestheater in NRW statt. In Wolfenbüttel wurde das Stück bis November letzten Jahres aufgeführt.

In dem Stück geht es um Alice (gespielt von Annamae Endtinger), welche einem weißen Kaninchen in dessen Bau folgt, wodurch sie in das Wunderland gelangt. Dort begegnet sie skurrilen Figuren wie der Grinsekatz (gespielt von Julia Wiegand), dem Hutmacher (gespielt von David Kiefer), der Raupe (gespielt von Ralf Zacherl) und der Herzkönigin (gespielt von Nina Holtvoeth) sowie weiteren zentralen Figuren des Originalstücks. Im Wunderland erlebt Alice absurde Abenteuer und führt Gespräche über Logik, Identität und Realität. Des Weiteren kommt es zu einem Konflikt mit der tyrannischen Herzkönigin. Aus dem Traum erwachend stellt sich Alice die Frage, ob es wirklich ein Traum war.

Im Vergleich zu dem Original fällt auf, dass viele Details aufgrund der gewählten Darstellungsmöglichkeit verändert oder ausgelassen wurden. Zu Beginn der Vorstellung bestand das Bühnenbild aus einer Wand, welche jedoch im Laufe des Stücks umgedreht wurde, wodurch ein großes pinkes Sofa zum Vorschein kam. Mithilfe des Sofas wurde das Größenverhältnis zwischen Alice und für die jeweilige Szene relevanten Personen oder Dingen dargestellt, die eigentliche Funktion des Sofas als Sitzmöglichkeit wurde nicht benutzt. Hin und wieder wurde es jedoch umgedreht und bspw. als Tafel genutzt. Aufgrund der Multifunktionalität des Sofas wirkte das Bühnenbild durchgehend unvollständig und ziemlich gleichbleibend. Zudem fiel auf, dass sich anfänglich um eine moderne Interpretation bemüht wurde, wie z.B. einer modernen digitalen Ausstattung sowie zeitgemäßer Frisuren, welche sich aber im Verlauf des Stücks wieder verlor.

Die Kostüme wurden an das Original angepasst, wodurch man die Rollen erkannt hat. Jedoch konnte man die DarstellerInnen aufgrund der fehlenden Maskierung erkennen, dies hat den Gesamteindruck negativ beeinflusst. Außerdem wurde punktuell das Größenverhältnis der Charaktere nicht berücksichtigt, was zu Brüchen innerhalb der Logik führte.

Die Beleuchtung wurde auf die Szenen abgestimmt, was die Wirkung dieser verstärkt hat. In der Tontechnik gab es keine auffälligen Veränderungen, da z.B. verschiedene Gefühle mithilfe des Tonfalls, der Gestik, Mimik und Körpersprache verdeutlicht wurden.

Der Fokus des Stücks liegt darin, Fantasie und Kreativität zu fördern, kindliche Neugier und Entdeckungslust zu feiern, Gesellschaftskritik auszuüben und philosophische Fragen zu stellen.

Das Theater ist am 26.11.2024 von ca. 350 Menschen besucht worden, wobei es sich hauptsächlich um Klassen des 6. Jahrgangs gehandelt hat. Aufgrund der Altersgruppe der meisten Besucher wurde das Stück vereinzelt interaktiv angelegt, sodass es in diesen Phasen zu Unruhe führte.

Insgesamt kann die Inszenierung als gelungen bewertet werden. Jedoch ist sie eher für 9-12 Jährige zu empfehlen aufgrund der eher kinderorientierten Aufführung. So wurden gewisse Szenen eher spielerisch als tiefgründig gestaltet. Das hat dafür gesorgt, dass man sich der Zielgruppe nicht angehörig fühlte.

Ein Besuch der Inszenierung ist dennoch zu empfehlen, dies aber eher für eine jüngere Altersgruppe.

„Wenn die Zeit nicht vergeht, muss man sie auch nicht totschiagen.“